

Happy Birthday, Sichere Wiesn!

Die "Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen" feiert den 5. Geburtstag

Gepaart mit der Freude über das Jubiläum, geht die Ungewissheit einher, ob die Aktion ab 2008 noch besteht. 5 Jahre lang haben die drei Einrichtungen **AMYNA**, **IMMA** und der Frauennotruf München das Projekt aus eigener Kraft gestemmt. Vom ersten Tag an war jedoch klar, dass dies langfristig weder finanziell noch personell in dieser Form geleistet werden kann.

Das erfolgreiche und mittlerweile auch in Österreich nachgeahmte Projekt startete 2003. Ziel war es, auf die Problematik sexueller Übergriffe auf dem Oktoberfest aufmerksam zu machen und Hilfen für Mädchen und Frauen in Not zu entwickeln. In der Startphase wurden die dafür benötigten Ressourcen aus den drei beteiligten Einrichtungen gebündelt. Das Angebot vor und während der Wiesn wurde sowohl von der Zielgruppe "Mädchen und Frauen" gut genutzt als auch von den anderen Serviceeinrichtungen auf der Wiesn als sinnvolle Ergänzung in Anspruch genommen. Doch nachdem die Sicherung der Finanzierung der gesamten Aktion jährlich zuviel Zeit kostet, musste eine Entscheidung getroffen werden.

Mit dem 5jährigen Bestehen der "Sicheren Wiesn für Mädchen und Frauen" geht die klare Entscheidung der Organisatorinnen einher, die Aktion zu beenden, wenn keine dauerhafte städtische Finanzierungszusage in Höhe von jährlich 20.000,- erfolgt.

Die Organisatorinnen sind allerdings zuversichtlich, dass es diese geben wird, ist die Aktion doch ein für Mädchen und Frauen in München beispielhaftes Serviceangebot.



Inhaltsangabe

Happy Birthday, Sichere Wiesn.....	1
Sicher geht auch anders!.....	2
Önlem heißt Prävention auf Türkisch.....	3
§8a SGB VIII.....	4
Mädchen und Jungen mit Behinderung.....	5
Was ist da noch normal?.....	6
Das Programm im Überblick.....	7
Sexualerziehung schon im Kindergartenalter?.....	8
Na klar, Prävention ist auch unsere Sache.....	9
Prävention for Everybody?!.....	10
Viel Arbeit, zuwenig Geld und Personal.....	11
AMYNA - Infos und Angebote	12

Der Jahresbericht von **AMYNA** erscheint auch dieses Jahr für die Öffentlichkeit in deutlich gekürzter Form. Wir stehen für Rückfragen und Erläuterungen gerne zur Verfügung. Für die Unkosten freuen wir uns über eine kleine Spende! Wenn Sie z.B. unsere Spendenhotline 0900-144 11 55 aus dem Festnetz der deutschen Telekom anrufen, spenden Sie am Ende des Anrufs 5,-. Das Geld wird mit der nächsten Telefonrechnung abgebucht.

Prävention mit Tipps und Hilfe am Security Point Sicher geht auch anders!

Kinospot und Preisausschreiben als Highlights zum fünfjährigen Bestehen der Aktion

Über eine halbe Million Mädchen und Frauen hatten sie in der Hand oder haben sie in den vergangenen fünf Jahren gesehen: die Flyer und Plakate der Aktion "Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen". Fast 500mal hat der Security Point auf dem Oktoberfest in großen oder kleinen Notlagen in diesem Zeitraum Hilfe geleistet.

Auch 2007 wurde das Angebot des Security Points von insgesamt 92 Mädchen und Frauen gerne angenommen. Gerade junge Frauen und Touristinnen aus dem In- und Ausland gerieten auf der Wiesn in Situationen, in denen sie alleine und verzweifelt auf dem Oktoberfest umherirrten. In dieser Verfassung sind sie, so beweisen die Fallanalysen der vergangenen Jahre, besonders gefährdet, Opfer sexueller Übergriffe zu werden. Gefreut hat es die Initiatorinnen der Aktion daher sehr, dass immer mehr Mädchen und Frauen schon bei kleineren Sorgen entweder selbstständig zum Security Point kamen oder aber von anderen WiesnbesucherInnen gebracht wurden.

"Wir helfen lieber, bevor etwas Schlimmes passiert ist", so Christine Rudolf-Jilg von **AMYNA**. "Bei uns gibt es z.B. die Möglichkeit, das Hotel zu recherchieren, den Heimweg abzuklären, mit Freunden wieder Kontakt aufzunehmen bzw. Geld für ein Zugticket auszuleihen. Manchmal reicht diese Hilfe schon aus, um das Mädchen oder die Frau wieder zu stabilisieren."

26 Mädchen und Frauen benötigten jedoch eine fachlich kompetente Krisenintervention durch eine speziell ausgebildete Fachkraft. Sie waren aufgrund von sexuellen Übergriffen, körperlicher Gewalt oder Gewalt durch den Partner bzw. starker psychischer Probleme oder anderer kritischer Ereignisse nicht mehr selbst handlungsfähig. Sexuelle Übergriffe finden selbst auf dem so sicheren Oktoberfest immer wieder statt, wenngleich die Polizei sehr präsent ist. Dies beweisen auch die 10 polizeilich angezeigten Vergewaltigungen, die auf dem Oktoberfest bzw. dem Heimweg in diesem Jahr geschahen.



5 Jahres Sichere Wiesn

Zum 5jährigen Jubiläum gab es einige Überraschungen, z.B. ein Preisausschreiben mit vielen wertvollen Preisen. Alle, die ein - möglichst witziges - Foto von sich und dem Plakat, dem Flyer bzw. dem Logo der Sicheren Wiesn einsandten, nahmen an einer Verlosung mit gut 70 Preisen, die allesamt von Münchner Firmen gespendet wurden, teil. "Spaß auf der Wiesn, aber sicher!" Dieses Motto des Preisausschreibens sollte deutlich machen, dass Mädchen und Frauen auf dem Münchner Oktoberfest durchaus ihren Spaß haben können und sollen.

Vor und während des Oktoberfestes lief ein Kinospot in einigen Münchner Kinos (u.a. Cinema), der die KinobesucherInnen auf die Aktion "Sichere Wiesn für Mädchen und Frauen" aufmerksam machte. Die Anregung und Kontakte dafür wurden im Rahmen eines PR-Konzepts zur Aktion "Sichere Wiesn", das mittlerweile den DPRG-Junior-Award gewonnen hat, entwickelt. Realisiert wurde der Kinospot dann durch StudentInnen von Macromedia München (MFM), die in Absprache mit den Initiatorinnen der "Sicheren Wiesn" das Konzept und das Drehbuch schrieben und den Film erstellten.

"Wir sind begeistert von der humorvollen und professionellen Umsetzung des heiklen Themas" freut sich Sibylle Härtl von **AMYNA**.



Teilnehmerinnen des Preisausschreibens

Wie kann ich mein Kind schützen? Önlem heißt Prävention auf Türkisch

AMYNA startet Offensive zur Aufklärung von Eltern mit Migrationshintergrund mit Elternbroschüre und Bilderbuch

AMYNA bietet sowohl MultiplikatorInnen, die mit Kindern mit Migrationshintergrund arbeiten als auch Eltern mit Migrationshintergrund selbst zahlreiche Angebote an. Einige (wenige) ausgewählte Beispiele nachfolgend.



Wie kann ich mein Kind schützen?

Ziel der Broschüre ist es, Eltern mit und ohne Migrationshintergrund Informationen und Tipps zur Prävention von sexuellem Missbrauch zu geben sowie die Angebote von AMYNA für die interkulturelle Präventionsarbeit vorzustellen. Zielgruppe der Broschüre sind v.a. Eltern mit islamischem Migrationshintergrund. Die Broschüre wurde in den Sprachen deutsch, türkisch, persisch, arabisch, und kroatisch gestaltet und stellt die spezifische Situation und spezifische Gefahren für Kinder mit Migrationshintergrund dar. Für den Druck stand leider kein ausreichender Etat im Institut zur Verfügung. Daher sind wir dem Stadtjugendamt, dem Ausländerbeirat, der Stiftung Bündnis für Kinder gegen Gewalt sowie dem Schulreferat der LH München zu großem Dank verpflichtet, die den Druck der Broschüre über die Stadtdruckerei ermöglichten. Die Broschüre erschien 2007 in der ersten und zweiten Auflage - gesamt wurden in diesem Jahr ca. 24.000 Stück angefordert und verteilt. Für 2008 steht bereits ein erneuter Nachdruck an.

Sexuelle Gewalt, gibt es kulturelle Unterschiede? Dies war der Titel einer Anfrage der evangelischen Jugend in München, die in diesem Jahr eine Gruppe von Jugendlichen aus El Salvador zu Gast hatte. Die

Begegnung stand unter dem Thema "Migration und Menschenrechte". Unter diesem Aspekt besuchten die Jugendlichen AMYNA und wollten mehr über die Arbeit des Instituts erfahren. Ein Ländervergleich war für die interessierten Jugendlichen, die lebhaft an der Diskussion teilnahmen, sehr spannend.

Ein normaler Alltag? - Prävention von sexuellem Missbrauch als interkulturelle Kompetenz im Kindergarten

In März fand eine eintägige Fortbildung mit Erzieherinnen in der Ausbildung, Praktikantinnen, FSJ-lerinnen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen statt. Ziele der Fortbildung waren u.a. die Vermittlung von kulturellen Aspekten der Sexualität, eine Reflexion der eigenen Haltung zum Thema Sexualität und der Zugehörigkeit zum Familiengefüge, strukturelle Bedingungen, Präventionsarbeit auf verschiedenen Ebenen (Mädchen und Jungen, Eltern, Fachkräfte).

16 interessierte junge Teilnehmerinnen konnten aufgrund dessen, dass sie zum Teil noch bei ihren Eltern wohnen oder erst kürzlich aus dem Elternhaus ausgezogen sind, nachvollziehen, welchen Einfluss das

Elternhaus und die Erziehung in der Familie auf ihre Wertevorstellung haben können.

Was würdest du machen, wenn deine Tochter weg wäre? - Interventionsarbeit mit Mädchen mit Migrationshintergrund und ihren Familien

Mit diesem Thema begann unsere Veranstaltungsreihe in Herbst 2007. Als Referentin war die langjährige Mitarbeiterin von Wildwasser Berlin (Dorothea Zimmermann) eingeladen. 16 interessierte Fachfrauen aus dem Bereich Kinder- und Jugendhilfe nahmen an dieser Fortbildung teil. Es ging konkret um folgende Aspekte:

Was heißt interkulturelle Kompetenz im Zusammenhang von Interventionsarbeit? Welche Phasen der Migration gibt es und warum ist das Wissen um diese Phasen wichtig? Welche Zugangsbarrieren für MigrantInnen zu den Beratungsstellen gibt es? Welche Zugangsbarrieren der MitarbeiterInnen mit deutschsprachiger Herkunftskultur zur Migrantenklientel gibt es? Die Teilnehmerinnen erhielten zahlreiche Informationen zur Familienstruktur in verschiedenen Kulturen und hilfreiche Hinweise und Tipps für die Kommunikation mit der Migrantenklientel.



Jerzy Montag (MdB) zu Besuch bei AMYNA

Kindeswohlgefährdung und sexueller Missbrauch

§8a SGB VIII

AMYNA befürwortet die neue gesetzliche Regelung zum Kinderschutz sehr und unterstützt Einrichtungen bei der Umsetzung

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen.

Dabei sind die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen für geeignet und notwendig, so hat es diese den Personensorgeberechtigten oder den Erziehungsberechtigten anzubieten.

(2) **In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass deren Fachkräfte den Schutzauftrag nach Absatz 1 in entsprechender Weise wahrnehmen und bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen.** Insbesondere ist die **Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten und das Jugendamt informieren, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.**

(3)...

(4)...

weitere Infos zum neuen KICK unter <http://www.blja.bayern.de>

Nach dem Motto "Prävention braucht gute Intervention" bietet das Institut seit Jahren Fortbildungen, Beratungen und Schulungen für Einrichtungen der Jugendhilfe an. Eine der Fragestellungen war auch bisher schon, wie Einrichtungen bei einem Verdacht auf sexuellen Missbrauch vorgehen sollten.

Seit dem vergangenen Jahr bauen diese Angebote nun auch auf den Vorgaben des §8a SGB VIII in Verbindung mit der Rahmenvereinbarung, die das Jugendamt mit den Einrichtungen trifft, auf. Da der § 8a die Einrichtungen bei Anhaltspunkten jeder Form der Kindeswohlgefährdung zum Handeln verpflichtet, wurde in der Konsequenz auch das Thema unserer Schulungen ausgeweitet: geschult wird das Handeln bei gewichtigen Anhaltspunkten bei Kindeswohlgefährdungen allgemein, insbesondere natürlich anhand des Schwerpunktes "Sexueller Missbrauch".

Erarbeitet wurde von uns ein Ablaufdiagramm das idealtypisch - beginnend mit der Frage, was gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sein könnten - Punkt für Punkt aufzeigt, welche Schritte eine Einrichtung zur Abklärung eines Verdachtes und zum

Schutz eines Kindes bzw. Jugendlichen gehen muss.

2007 fanden bereits einige Veranstaltungen für Einrichtungen statt, darüber hinaus wurde mit einer Einrichtung ein praxistaugliches Handbuch als Ergänzung zur Fortbildung erarbeitet, das in konkreten Fällen Hilfestellung gibt.

Erste Erfahrungen zeigen, dass viele Einrichtungen sich bisher noch nicht intensiv mit dem §8a auseinandergesetzt haben und Ängste und Vorbehalte bestehen. Sobald die Anforderung jedoch in konkrete und am Alltag der jeweiligen Einrichtung orientierte Handlungsschritte unterteilt wird, zeigt sich eine große Bereitschaft zum Schutz von Mädchen und Jungen zu handeln. Die Arbeit mit dem sehr konkreten Ablaufschema wurde z.B. durchweg als brauchbar, hilfreich und entlastend bewertet.

Werden die Einrichtungen in dieser Weise unterstützt der Aufgabe nachzukommen, kann aus unserer Sicht die Einführung des §8a tatsächlich zur Verbesserung der Situation von Mädchen und Jungen führen. Im Einzelfall müssen sich in der Praxis nun die Schnittstellen der Einrichtungen zu den i.e. Fachkräften und zum ASD bewähren.



Von der Prävention und Intervention vergessen? Mädchen und Jungen mit Behinderung

Der Fachtag von **AMYNA** stößt auf großes Interesse bei Fachkräften der Behindertenhilfe



Ein Schwerpunkt im Jahr 2007 war das Thema "Sexueller Missbrauch an Mädchen und Jungen mit Behinderungen", dem ein Fachtag im November gewidmet war.

Schon in der Vorbereitungszeit wurde deutlich, dass dieses Thema in der Bundesrepublik bislang noch nicht ausreichend bearbeitet wurde: es gibt keine systematische Forschung, wenig Konzepte zur Prävention und nur sehr vereinzelt Möglichkeiten zur Beratung bei Verdacht und nach einem sexuellen Missbrauch.

Auch Polizei und Justiz sind offenbar noch wenig auf verletzte OpferzeugInnen mit Behinderungen eingestellt. Mit Blick auf die internationale Forschung kann jedoch davon ausgegangen werden, dass Kinder mit Behinderungen um ein vielfaches häufiger von sexueller Gewalt betroffen sind als andere Kinder.

Entsprechend groß war das Interesse der Einrichtungen der Behindertenhilfe am Fachtag, bei dem drei Vorträge und vier Workshops zum Thema angeboten wurden. Das Interesse wurde sichtbar an der Zahl der Anmeldungen, aber auch an der hohen Konzentration der TeilnehmerInnen, an Rückfragen, Diskussion und Rückmeldungen.

Deutlich wurde, dass Einrichtungen der Behindertenhilfe weitgehend auf sich gestellt sind, wenn es um sexuellen Missbrauch geht. Anders als in der Jugendhilfe, wo sich in den letzten 15 Jahren eine "Infrastruktur" zum Thema entwickelt hat, kann der Bereich der Behindertenhilfe noch keine entsprechenden Fachstellen aufweisen.

Angebote der Jugendhilfe im Bereich sexueller Gewalt haben sich bisher offenbar nur unzureichend auf KlientInnen mit unterschiedlichen Behinderungen eingestellt.

Bei der Tagung wurde mehrfach Bedauern darüber geäußert, dass Jugendhilfe und Behindertenhilfe noch zu wenig vernetzt sind.

Unsicherheit gab es nicht zuletzt bei der Frage, ob gesetzliche Regelungen zum Kinderschutz - wie der §8a SGB VIII - auch Mädchen und Jungen in den Schutzauftrag einbeziehen, die sich in Einrichtungen der Behindertenhilfe aufhalten - was letztendlich verneint werden musste.

Angesichts dieser Problemlage mutet ein einzelner Fachtag erst einmal wie ein Tropfen auf den heißen Stein an.

Trotzdem konnten viele wichtige Informationen vermittelt und eine Plattform für Vernetzungskontakte geboten werden. **AMYNA** wird dieses Thema auf jeden Fall weiter begleiten.



Der Fachtag wurde bezuschusst durch Aktion Mensch sowie "Bündnis für Kinder. Gegen Gewalt".



Sexuelle Übergriffe unter Kindern Auf konsequentes Handeln kommt es an

Die Fortbildungen von **AMYNA** unterstützen PädagogInnen in einem schwierigen Arbeitsfeld



Das Fortbildungsprogramm von **AMYNA**, Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch, wendet sich vor allem an Fachkräfte in pädagogischen Einrichtungen und unterstützt sie bei einer wirksamen Präventionsarbeit. Nachfolgend einige wenige ausgewählte Veranstaltungen.

"Sexuelle Übergriffe unter Kindern" ist ein Thema, das weiterhin in Einrichtungen starke Aufmerksamkeit erfährt. Im Sommer 2007 wurde - aus aktuellem Anlass - ein Fachtag seitens des Stadtjugendamtes für HPT-MitarbeiterInnen organisiert, den das Institut mit gestaltete. Das Thema sexuelle Übergriffe unter Kindern - zwischen kindlicher Sexualität und sexuellem Missbrauch wurde von **AMYNA** übernommen.

Folgende Inhalte wurden vom Institut bearbeitet und verdeutlicht:

- Erkennen sexueller Übergriffe unter Kindern
- pädagogische Handlungsmöglichkeiten nach einem sexuellen Übergriff
- Verunsicherungen im Umgang mit den Kindern entgegen wirken
- Möglichkeiten zur Prävention aufzeigen

Grenzen pädagogischen Handelns besprechen bzw. Notwendigkeit andere Einrichtungen hinzu zu ziehen aufzeigen
Notwendigkeit der konzeptuellen Verankerung des Umgangs mit sexuellen Übergriffen in der Einrichtung

Trotz ungünstiger räumlicher Rahmenbedingungen war die Resonanz unter den ca. 70 TeilnehmerInnen sehr gut. Dies wird auch durch eine Reihe von Anfragen für Teamfortbildungen von HPTs in der Folge der Tagung deutlich. Sehr gut angenommen wurde das praxisnahe Konzept, das von den TeilnehmerInnen als sehr gut umsetzbar im Alltag eingeschätzt wird.



Deutlich wurde der Mangel an Anlaufstellen für Jugendliche, die Kinder sexuell missbrauchen.

Schwierige Jungen in der Grundschule - Sexueller Missbrauch als mögliche Ursache von Verhaltensauffälligkeiten von Jungen

Diese eintägige Fortbildung in Kooperation mit der Fachberatungsstelle kibs kam im Mai 2007 erst im zweiten Anlauf zustande. Ursache könnte sein, dass Jungen nach wie vor kaum als Betroffene sondern vielmehr meist als "Täter" sexueller Gewalt wahrgenommen werden. Auch diesmal konnte die Fortbildung - die sich eigentlich an TeilnehmerInnen aus dem Schulbereich richten sollte - nur stattfinden, da sie zuletzt auch für Fachkräfte der Jugendhilfe geöffnet wurde.

Ziel der Fortbildung war es nicht zuletzt, den TeilnehmerInnen und Teilnehmern Jungen als (potenziell) Betroffene sexueller Gewalt nahezubringen. Neben Basisinformationen zu Tätern, TäterInnen und Täterstrategien wurden mit den TeilnehmerInnen konkrete Ansatzpunkte zur strukturellen Prävention in ihren jeweiligen Arbeitsbereichen erarbeitet. Zentraler Bestandteil der Fortbildung war ein Rollenspiel, das den TeilnehmerInnen einen guten Zugang zum Thema ermöglichte.

Fazit: eine gute Fortbildung, die gerade den TeilnehmerInnen aus dem Grundschulbereich sichtbar viel gebracht hat.

Nachgefragt wie nie Das Programm im Überblick

550 MultiplikatorInnen nutzen die Schulungsangebote von **AMYNA** im Jahr 2007

Im Januar 2007 informierte ein Informationsabend ehrenamtliche und hauptberufliche MitarbeiterInnen der Kinder- und Jugendarbeit über **strukturelle Möglichkeiten der Prävention**.

"Ein normaler Alltag? Prävention als interkulturelle Kompetenz im Kindergarten" war Inhalt einer Fortbildungsveranstaltung für ErzieherInnen im März.

Hätte das niemand ahnen können? Die Frage, welche Frühwarnzeichen es bei jugendlichen Sexualstraftätern gibt, ging Manfred Hoga, Leiter der sozialtherapeutischen Abteilung der Strafvollzugsanstalt Amberg in einem Vortrag im März nach.



Auf großes Interesse stieß der Vortrag im April von Dr. Heinz Kindler, der sich dem Thema **"Disclosure: Wenn Kinder sich entschließen, Missbrauchserfahrungen jemandem anzuvertrauen"** widmete. Aufgrund der hohen Anmeldezahlen soll der Vortrag 2008 wiederholt werden.

Sexueller Missbrauch als mögliche Ursache für Verhaltensauffälligkeiten von Jungen in der Grundschule wurde als Fortbildung für Lehrkräfte im April angeboten.

Maria Monninger von der Kommission für Jugendmedienschutz erläuterte in einem Vortrag im Mai die Möglichkeiten, **"Grauzonen im Vorfeld von Kinderpornografie"** zu erkennen und dagegen vorzugehen.

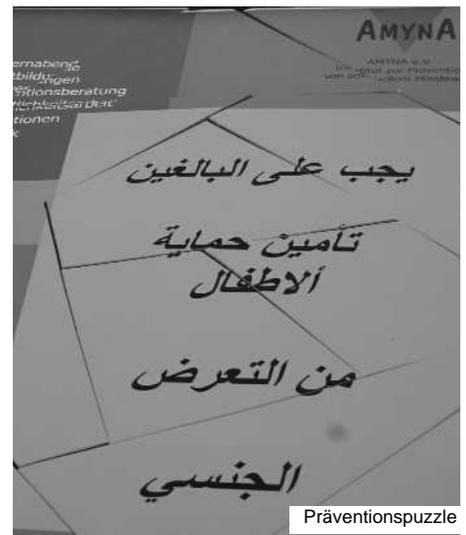
Die Fortbildung **"Qualität durch Klarheit"** behandelte die Rolle von Leitungen von Kinderkrippen in bezug auf den Schutz von Kindern vor sexueller Gewalt.

Den Abschluss der Angebote bot vor der Sommerpause der Vortrag **"Sicher Chatten? Kinder im Internet"** für Eltern und MultiplikatorInnen gleichermaßen.

"Was würdest Du machen, wenn Deine Tochter weg wäre? Interventionsarbeit mit Mädchen mit Migrationshintergrund und ihren Familien". Mit diesem Thema setzte sich die erste Fortbildung nach der Sommerpause auseinander.

Im November bestimmte die Tagung zum Thema **"Vorbeugung und Schutz für Mädchen und Jungen mit Behinderung"**, die gut besucht durchgeführt wurde, die Arbeit von **AMYNA**.

Trotzdem wurde für Interessierte ein **Tag der offenen Tür** mit vielen verschiedenen kurzen fachlichen Inputs angeboten, der vor allem bei Fachkräften auf Interesse stieß.

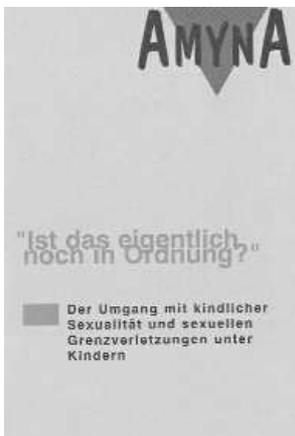


Eltern Mut machen Sexualerziehung im Kindergartenalter

AMYNA baut auch 2007 die Angebote für Eltern weiter aus und berät mehr als 1300 mal

Die Nachfrage nach Elternabenden ist ungebrochen hoch. Im Jahr 2007 hat sich die Anzahl der Elternabende, die im gesamten Stadtgebiet in Kinderkrippen, Kindergärten, Horten und Grundschulen durchgeführt werden, im Vergleich zum Vorjahr sogar noch leicht erhöht. Allen Anfragen konnte nachgekommen werden. Die Rückmeldungen zeigen die hohe Zufriedenheit der TeilnehmerInnen.

Das Hauptinteresse der Eltern konzentriert sich nach wie vor auf die Frage: "Wie schütze ich mein Kind vor sexuellem Missbrauch?" Bei vielen Elternabenden zeigt sich aber auch die Unsicherheit von Müttern und Vätern welche "sexuellen Handlungen" unter Kindern spielerisch und entwicklungsangemessen sind, wo es sich bereits um sexuelle Grenzverletzungen handelt, und vor allem wie angemessen damit umzugehen ist. Wir haben uns deshalb entschlossen, aus diesem Thema zwei zusätzliche Angebote für Eltern zu entwickeln ("Körpererfahrung und Sexualerziehung im Kindergartenalter" und "Der Umgang mit kindlicher Sexualität und sexuellen Grenzverletzungen unter Kindern"), die jeweils mit einem separaten Flyer beworben werden.



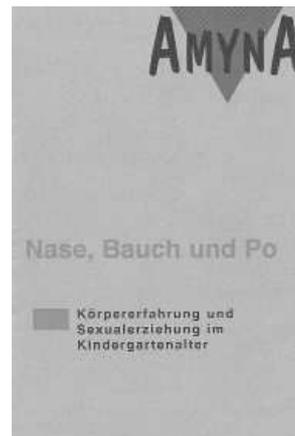
Diese wurden mit dem Jahresprogramm für das Schuljahr 2007/2008 erstmals verschickt. Parallel dazu wurden die Themen in der Gruppe unserer Referentinnen für Elternabende vertiefend bearbeitet, so dass nun zwei Referentinnen diese Themen anbieten können. Erste Anfragen gehen ein, so dass erste Elternabende dazu im Jahr 2008 stattfinden werden.

Präventionsberatung

Unser Beratungsangebot betrifft ausschließlich die Prävention. Welche Kinderbücher halten wir für besonders geeignet für die präventive Arbeit? Wie soll ein Verhaltenskodex für eine Einrichtung aussehen und

erarbeitet werden? Wie lässt sich Prävention in das Konzept einer Einrichtung einpassen und verankern? Gibt es Literatur zur interkulturellen Prävention? Welche ReferentInnen können wir empfehlen? Was halten wir generell von Präventionstheater oder von einem ganz bestimmten Theaterstück?

Diese und viele andere Fragen sind Gegenstand der Präventionsberatung, die telefonisch während der Telefonzeiten, per Brief oder Email aber auch persönlich im Rahmen unserer Infothek angeboten wird.



Zunehmend wird unser Angebot, im Rahmen von Großveranstaltungen mit Infoständen vor Ort zu sein, für kurze Präventionsberatungen genutzt. Anfragende sind überwiegend pädagogische Fachkräfte, aber auch Auszubildende im pädagogischen Bereich sowie StudentInnen, immer wieder aber auch Eltern und andere Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen. An uns wenden sich jedoch auch Menschen, die mit einem aktuellen "Fall" konfrontiert sind. Diese werden von uns an die jeweils am besten geeignete Beratungseinrichtung bzw. andere geeignete Stellen (z.B. Polizei) weiter verwiesen.



Immer mehr Einrichtungen handeln verantwortlich Na klar, Prävention ist auch unsere Sache!

Die Nachfrage nach einer Beratung für Organisationen bei der Entwicklung einrichtungsspezifischer Präventionskonzepte steigt

Zunehmend wenden sich TrägerInnen von Einrichtungen und Organisationen an uns, deren Anliegen es ist, über einen längeren Zeitraum mit fachlicher Begleitung von **AMYNA** ein passendes Präventionskonzept für ihre Einrichtung bzw. Organisation zu erarbeiten und in der Folge auch umzusetzen.

Im Gegensatz zur üblichen Präventionsberatung funktioniert diese Präventionsberatung nach dem Top-Down-Prinzip, d.h. die Leitung entwickelt Regularien, die für die Einrichtung und alle MitarbeiterInnen zukünftig gelten sollen. Diese Beratung erfordert daher eine genaue Kenntnis der Organisation, des internen Reglements, der gesetzlichen Rahmenbedingungen und der Abläufe in der Organisation. Erreicht werden kann im optimalen Fall dieser Form der Beratung, dass die Organisation zukünftig über ein funktionierendes Präventions-, aber auch Interventionskonzept verfügt, das Kinder und Jugendliche in ihrem Verantwortungsbereich bestmöglich schützt. Diese Form der Prävention wird vom Institut, trotz der hohen Stundenbelastung für die einzelne Beratung, im Erfolgsfall als ausgesprochen effizient eingeschätzt. Nachfolgend einige der Beratungsprozesse aus dem vergangenen Jahr in Auszügen.

Die Einrichtung "**Zukunft Kinderkrippe**" ist mit **AMYNA** bereits 2006 in einen Beratungsprozess eingetreten.



Fortgesetzt wurde die Beratung 2007 mit einer Einheit zum Themenschwerpunkt "Das Konzept - die pädagogischen Grundlagen der Einrichtung". Ziel ist die langfristige Verankerung einer präventiven Haltung bzw. eines präventiven pädagogischen Konzeptes, das es ermöglicht bei grenzverletzendem Verhalten der PädagogInnen den Kindern gegenüber einzuschreiten, potenzielle TäterInnen abzuschrecken sowie langfristig mit Kindern im Krippenalter präventiv zu arbeiten.

Der Beratungsprozess des **KJR München-Stadt** wurde 2006 mit der beauftragten Arbeitsgruppe des KJR begonnen und auch 2007 fortgeführt. Ziel war die Erstellung eines Handbuchs für die MitarbeiterInnen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit für Prävention und Intervention bei sexueller Gewalt. Das Handbuch wurde Ende 2007 fertig gestellt und geht 2008 in der Beschlussfassung durch Gremien des KJR. Es enthält Meldekettens innerhalb des KJR mit der Schnittstelle zur BSA und Internen Fachberatung (das StJA wurde bei der Endfassung eingebunden), zudem Hinweise zur Hinzuziehung externer Fachkräfte, der Dokumentations- und Schweigepflicht, Hinweise auf Gefährdungen, einen Verhaltenskodex, Basisinformationen zu sexueller Gewalt usw. Das Handbuch soll 2008 an die MitarbeiterInnen verteilt und von Schulungen begleitet werden.

Auch der **KJR München-Land** hat seit Anfang 2007 eine Steuerungsgruppe beauftragt, Prävention konzeptionell in die Arbeit einzubetten. Diese erarbeitete im Beratungsprozess einen Verhaltenskodex für den KJR München-Land und setzte sich mit der Auswahl und Beschäftigung von ehrenamtlichen und hauptberuflichen MitarbeiterInnen auseinander. Um Synergieeffekte zu nutzen sind beide Beratungsprozesse verzahnt und sollen sich mittelfristig ergänzen.

Mitarbeiterinnen von **AMYNA**



Adelheid Unterstaller



Sibylle Härtl



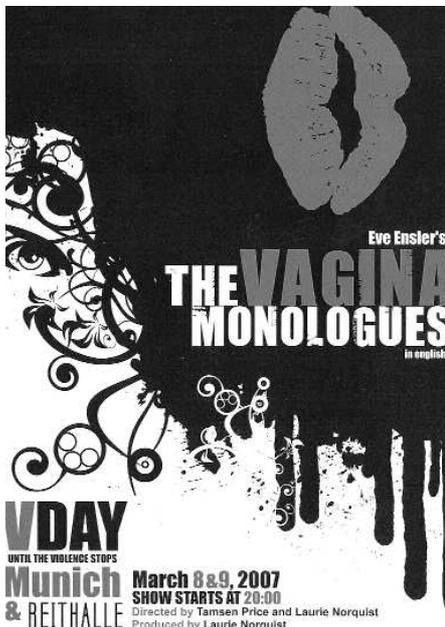
Parvaneh Djafarzadeh



Christine Rudolf-Jilg

Über 1000 Menschen wurden mit Aktionen erreicht Prävention for Everybody?!

Zahlreiche Veranstaltungen sorgten auch 2007 dafür, dass der Schutz von Kindern vor Missbrauch und Gewalt wahrgenommen wurde



Auch 2007 war AMYNA am **internationalen Sommerfest** im Westpark beteiligt, diesmal mit einem Präventionsspiel (Präventionspuzzle) sowie einem Infostand mit Beratungsangebot. Zahlreiche Kinder nahmen mit ihren Eltern am Spiel teil. Die verschiedenen Präventionsbotschaften waren in mehreren Sprachen in Form eines Puzzles geschnitten. Eltern und Kinder legten begeistert die Puzzles und kamen so mit den Mitarbeiterinnen ins Gespräch.

V-Day Munich führte 2007 u.a. zugunsten von AMYNA zweimal das Theaterstück **"The Vagina Monologues"** in der Reithalle München vor insgesamt fast 600 ZuschauerInnen auf. Der Infotisch, den die begünstigten Einrichtungen stellten, stieß bei einem überwiegend aus Menschen mit Migrationshintergrund bestehenden Publikum auf großes Interesse. Durch das Angebot konnte eine völlig neue Zielgruppe (englischsprachig - überwiegend aus dem amerikanischen, aber auch afrikanischen Raum) erschlossen werden. Das Thema "sexualisierte Gewalt gegen Mädchen und Frauen" wurde auf eine sehr öffentlichkeitswirksame Art und Weise angesprochen und von den ZuschauerInnen gut angenommen.

Alljährlich wird am 19.11. der **"World Day for the Prevention of Child Abuse"** von der Schweizer Organisation "Women's World Summit Foundation" (WWSF) organisiert. 2007 beteiligten sich weltweit 781 Einrichtungen und Organisationen aus 128 Ländern und machten auf die Bedeutung von Prävention aufmerksam. AMYNA stellte ein reichhaltiges Angebot zur Information im Rahmen eines **Tags der Offenen Tür** zur Verfügung und stieß vor allem bei Fachkräften (trotz des Angebots an einem Samstag) auf Interesse.

Gemeinsam mit den KollegInnen aus der Fach-ArGe wurde 2007 eine **Neuaufgabe des beliebten Informationshefts** erstellt, das alle Fachstellen zur Prävention und Intervention in München mit einer Kurzinformation zu Beratungs- und Kontaktmöglichkeiten auflistet. Dieses Heft wird in einer hohen Auflage alljährlich in München vor allem an pädagogische Fachkräfte verteilt. Spielangebote für Kinder sowie ein Flyer für einen sicheren Bäderbesuch stießen bei einer **Aktion im Michaelibad** auf das Interesse von Eltern, Jugendlichen, aber auch Kindern.

Als Expertin für einen Beirat des **Bayerischen Jugendrings** angefragt, leistet AMYNA zu vielen Fragen der Prävention von sexueller Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit kompetente Unterstützung. Die zuständige Mitarbeiterin von AMYNA steht zudem (freiberuflich) als "Expertin des BJR" für Referate und Schulungen in der Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung. Besonders hervorzuheben ist das deutlich gestiegene Interesse aller Jugendverbände, Schulungen zur JugendleiterInnen-Grundausbildung durchzuführen (seit Juli 2007 ist das Thema "Prävention von sexueller Gewalt" Pflichtthema der JULEICA-Schulungen).

Der Bundestagsabgeordnete der Partei "Bündnis 90/Die Grünen", **Jerzy Montag**, besuchte im Rahmen einer bundesweiten Überprüfung der Migrationspolitik der Grünen einige Einrichtungen, die mit ihrem besonderen Ansatz interkultureller Arbeit einen Beitrag zur Integration von Migrantinnen und Migranten leisten. Bei AMYNA interessierte sich Herr Montag in besonderer Weise für Details der interkulturellen Präventionsarbeit und die Besonderheiten unseres Ansatzes.

Ausblick 2008

Viel Arbeit, zuwenig Geld und Personal

AMVNA hat auch im Jahr 2008 viel zum Schutz von Mädchen und Jungen vor.
Helfen Sie uns dabei.

Im Fortbildungsbereich ist 2008 eine intensive Zusammenarbeit mit der Abteilung "Kinderkrippe" des Stadtjugendamtes geplant. Durchgeführt werden sollen die Fortbildung "Qualität durch Klarheit" (§ 8a) für Krippenleiterinnen sowie zwei Fortbildungen zu den Themen "Sexualpädagogik" und "Prävention von sexuellem Missbrauch in der Kinderkrippe".

Ein weiterer Veranstaltungsschwerpunkt des Jahres 2008 wird die Umsetzung des **§ 8a SGB VIII** werden. Geplant sind im Rahmen unserer Programmveranstaltungen ein Vortrag und zwei Fortbildungen, davon eine für "insoweit erfahrene Fachkräfte" zur Qualifizierung im Bereich der Risikoeinschätzung bei möglicher Kindeswohlgefährdung mit dem Schwerpunkt sexueller Missbrauch. Zudem können Kindertagesstätten die Mitarbeiterinnen des Instituts für eine Teamfortbildung zum Thema buchen. Einrichtungen die dabei sind, ihre Strukturen entsprechend den Anforderungen des § 8a zu verändern, erhalten das Angebot der Beratung.

Das Thema "**Prävention von sexuellem Missbrauch für Mädchen und Jungen mit Behinderung**" wird in einer zweitägigen Fortbildung vertieft. Hier werden praxistaugliche Methoden für die Prävention vorgestellt. Darüber hinaus soll im Frühsommer die Dokumentation des Fachtags "Sexuelle Gewalt verhindern - Selbstbestimmung ermöglichen - Vorbeugung und Schutz für Mädchen und Jungen mit unterschiedlichen Behinderungen" (2007) erscheinen.

Die Verhinderung von **Missbrauch in Institutionen** ist für **AMVNA** ein wichtiger Arbeitsbereich. Hier wird in der zwar zeitaufwendigen, jedoch sehr effizienten Form der Beratung von Organisationen weiter an der Einführung struktureller Präventionselemente gearbeitet werden. Nötig wäre hier, um Organisationen und

Einrichtungen zeitnah Begleitung und Unterstützung anbieten zu können, eine deutliche Ausweitung der Kapazitäten.

Im Frühjahr 2008 wird die Broschüre "**Prävention von und Intervention bei sexualisierter Gewalt** - ein Wegweiser für adäquate Unterstützung von Mädchen und jungen Frauen" erscheinen, die alle Organisationen und Einrichtungen in München umfasst, die zum Thema "sexuelle Gewalt" Angebote vorhalten. Die Broschüre ist ein Wegweiser für Hilfesuchende in München. Die Herausgeberin ist das Münchner Fachforum für Mädchenarbeit.

Im Jahr 2009 wird es im Rahmen unserer Kooperationsarbeit wieder eine **Tagung mit interkulturellem Inhalt** geben.

Verstärkt werden muss auch 2008 die **Suche nach Drittmitteln und SpenderInnen**. Mittlerweile ist das Institut mit über einer Personalstelle im Defizit, d.h. diese Kosten werden nicht über die Landeshauptstadt finanziert, sondern müssen durch den Verein und Instituteinnahmen

erwirtschaftet werden. Dies belastet die MitarbeiterInnen und den Vorstand in zunehmendem Maße, was die Mittelakquise und daraus resultierende Verwaltungstätigkeiten betrifft und bindet unnötig pädagogische Ressourcen.

Auffällig ist zudem, dass die Anfragen trotz hoher Effizienz im Rahmen der Regelarbeitszeit nicht mehr alle zu bewältigen und regelmäßig (seit einigen Jahren) Mehrarbeitsstunden nötig sind um den Bedarf auch nur ansatzweise bearbeiten zu können.



AMVNA freut sich über eine Spende von EON

Erforderlich wäre daher dringend eine **Stundenausweitung** um den eingehenden Anfragen auch zeitnah nachkommen zu können.



So können Sie helfen:

Spenden Sie Geld!

AMYNA e.V.

Ktnr. 78 24 900

BLZ 700 20 500

Bank für Sozialwirtschaft

München

Übernehmen Sie eine

BuchpatInnenschaft für

unsere Infothek!

Schon ab 15 € können wir ein neues Buch für die Infothek

erwerben.

Legen Sie unser

Jahresprogramm aus!

Teilen Sie uns nur Adresse und benötigte Stückzahl mit!

Melden Sie sich bei uns!

Wir finden für Ihre Unterstützung die richtige Form!

Wir setzen uns für den Schutz von Mädchen und Jungen ein mit

Fortbildungen, Seminaren, Workshops und Vorträgen für Erzieherinnen, PädagogInnen und sonstige Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen (auch passgenaue Baukasten-Systeme für Einrichtungen bzw. mit dem Schwerpunkt interkulturelle Prävention)

Elternabenden für unterschiedliche Altersgruppen von der Kinderkrippe über Kindergarten bis zur Schule, zum Hort und zu Freizeiteinrichtung sowie Elternabenden auch für MigrantInnen aus dem islamischem Kulturkreis

telefonischer, schriftlicher und persönlicher Präventionsberatung zur Frage "Wie kann der Schutz von Mädchen und Jungen verbessert werden"?

Beratung und Begleitung von Institutionen bei der Entwicklung einrichtungsspezifischer Präventionskonzepte

umfangreicher, aktueller Literatur und vielen weiteren Materialien zur Prävention von sexuellem Missbrauch und anderen präventionsrelevanten Themen wie z.B. Mädchen- und Jungenarbeit, interkulturelle Arbeit usw. in unserer Präsenz-Bibliothek

präventionsrelevanten Büchern im Eigenverlag

umfangreichen Informationen über uns und unsere Arbeit im Internet unter www.amyna.de (mit Online-Bestellmöglichkeiten) bzw. die Aktion "Sichere Wiesn" unter www.sichere-wiesn.de

AMYNA

Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch

Mariahilfplatz 9

81541 München

Tel. (089) 201 70 01

Fax: (089) 201 10 95

info@amyna.de

www.amyna.de

Telefonische Präventionsberatung

Jeden Dienstag 10.00-12.00 Uhr

(auch interkulturelle Präventionsberatung) und

14.00-16.00 Uhr

Jeden Donnerstag 10.00-12.00 Uhr

Öffnungszeiten Infothek

(auch persönliche Präventionsberatung)

jeden Dienstag 16.00-18.00 Uhr

(sowie nach Vereinbarung)

Während der Schulferien geschlossen!

Wir arbeiten parteilich und interkulturell und sind Mitglied im Bundesverein zur Prävention von sexuellem Missbrauch. Wir wenden uns insbesondere an Eltern, MultiplikatorInnen sowie die (Fach-) Öffentlichkeit.

AMYNA wird von der Landeshauptstadt München gefördert.



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat

Impressum

AMYNA Jahresbericht
Erscheint jährlich

HERAUSGEBERIN:
AMYNA e.V.
Institut zur Prävention von
sexuellem Missbrauch

TEXT :
Christine Rudolf-Jilg

LAYOUT:
www.pustekuchenmel.de

DRUCK:
Buwert, Gröbenzell

